

Knabe, der aber bei Ausübung des von ihm erwarteten Druckes zu einem Riesen wird; denn langsam und lautlos, dem Wasserdruck gehorchend, bewegt er sich auf den Amboß zu und preßt den daraufliegenden Stahlblock zusammen, als wenn es weicher Käse wäre.

Die Stahlmassen sind im Preßbau oder unter den Schlägen des „Fritz“ nun soweit bearbeitet, daß sie den Kanonenwerkstätten übergeben werden können. Der Zutritt zu diesen Räumen ist freilich nicht jedermann gestattet, aber man kann im „Museum“ der Fabrik über Geschütze und Geschosse aller Zeiten sich ausreichend unterrichten.

Wie Krupp seine Fabrikanlagen fest im Auge behält, um sich nicht überflügeln zu lassen, so ist er auch unermüdet für das Wohl seiner Arbeiter besorgt. Sein Vater war ihm hierin ein gutes Vorbild; Alfred Krupp ist selbst stets ein schlichter Arbeiter gewesen, dem die Bedürfnisse seiner Getreuen nicht nur genau bekannt, sondern auch ans Herz gewachsen waren. Liebenswürdig und zwanglos verkehrte er in Plattdeutsch mit ihnen, kannte sie alle persönlich und redete sie teilweise mit „Du“ an. Er schuf ihnen das denkbar beste Heim, indem er für sie Kolonien mit gefunden und billigen Wohnungen gründete. Ihren Bedarf an Nahrungsmitteln und Waren liefert in vorzüglicher Beschaffenheit und zu billigen Preisen die von ihm errichtete Konsumanstalt. Alle, die durch Unglück oder Alter arbeitsunfähig geworden waren, konnten bei ihm schon auf Versorgung hoffen zu einer Zeit, wo es noch keine staatlichen Versicherungen gab. Witwen und Waisen empfangen von ihm ihren regelmäßigen Unterhalt und hatten an ihm einen väterlichen Freund. Insbesondere galt seine Fürsorge den Kindern der Arbeiter, für die er Volks-, Fortbildungs- und Industrieschulen errichtete. Für seine Beamten sorgte er in gleicher Weise, und ihre treuen Dienste lohnte er, indem er ihre Zukunft sicher stellte. Aber dafür forderte er auch strenge Pflichterfüllung. Wie er selbst der erste und letzte bei der Arbeit war, so verlangte er auch von seinen Untergebenen für die Arbeit den ganzen Mann, die ganze Kraft. Den Tag hindurch, so meinte er, gehöre der Mann ihm, des Abends der Familie. Ebenso einfach und bescheiden, so tätig und hilfsbereit wie der Vater war, ist der Sohn, der Geheime Kommerzienrat Friedrich Alfred Krupp. Millionen schon hat er für neue Wohlfahrtseinrichtungen dahin gegeben, zu denen namentlich die mustergültige Haushaltungsschule, das Erholungshaus, die Wohnhäuser für Facharbeiter, die neue Kolonie Alfredshof, Südfeld und der Altenhof zu rechnen sind.

Zwar bewohnt die Familie Krupp jetzt eine fürstliche Villa auf dem „Hügel“, in der schon Kaiser und Könige eingekehrt sind, aber nie wird der jetzige Inhaber der Firma vergessen, aus wie kleinen Anfängen das berühmte Essener Werk erwachsen ist; dafür bürgt seine Bescheidenheit — und das alte, niedrige „Stammhaus“ in der Mitte der Fabrik.

Prof. Dr. Dentschel und Prof. Dr. Märkel, Amschan in Heimat und Fremde.